

### Jahresbericht Rheinaubund 2010

# 50 Jahre und wach wie je

„Man könnte den Rheinaubund vielleicht auch als einen ‚Bund von Verschworenen‘ bezeichnen, ein Kreis von Rebellen, die, verfehmt, verhöhnt, der Rechtsverlotterung bezichtigt, als Fanatiker und Sentimentale diskriminiert, gegen die Machtpolitik des mit den Regierungen verfilzten Elektrokapitals angetreten sind.“ Mit diesen starken Worten blickte 1972 Erwin Akeret, BGB- bzw. SVP-Nationalrat und Mitbegründer des Rheinau-Komitees, auf 12 bewegte Jahre Rheinaubund zurück. Heute, gut 40 Jahre später, ist aus dem ‚Bund von Verschworenen‘ eine moderne Organisation gewachsen, die sich auch im Jahr 2010 mit einem kleinen, aber engagierten und sachkundigen Team auf vielen Ebenen für lebendige und naturnahe Gewässer und Gewässerlandschaften eingesetzt hat: Der Rheinaubund schaut genau hin, wenn Fließgewässer wie der Rhein in Rheinau durch Übernutzung bedroht werden, das VivaRiva-Team begeistert Kinder und Lehrpersonen für das Leben im Fluss – zum Beispiel in der Thur bei Bazenhaid, und die Zeitschrift *natur und mensch* informiert tiefgründig über Umweltthemen.

Wir sind überzeugt, dass wir mit unseren vielfältigen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag für mehr lebendige Gewässer in der Schweiz leisten. Dieser Einsatz ist nur dank der Unterstützung von unseren Mitgliedern, AbonentInnen und SpenderInnen möglich. Für dieses Vertrauen bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich. Der vorliegende Jahresbericht soll Ihnen im Geiste unseres Jahresmottos 2010 „50 Jahre und wach wie je“ einen Einblick in unsere Arbeit verschaffen, die wir im vergangenen Jahr unter Mithilfe unserer ehrenamtlich tätigen Experten und Expertinnen erbringen durften.

#### Das Team auf der Geschäftsstelle in Schaffhausen:

- **Stefan Kunz**, Geschäftsführer Rheinaubund, 60% (Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt BSLA)
- **Kathrin Jaag**, stv. Geschäftsführerin, Projektleiterin Umweltbildungsprojekt VivaRiva, 60% (Dipl. Umwelt-Naturwissenschaftlerin ETH)
- **Fabian Lippuner**, Projektmitarbeiter Umweltbildung und Gewässerschutz, 60% (Dipl. Umweltingenieur FH)
- **Karin Schlude**, Leitung Administration, 30% (Dipl. Geographin Uni Zürich)
- **Günther Frauenlob**, Redakteur *natur und mensch* (Dipl. Geograph/Hydrologe Uni Freiburg i.Br.)
- **Ruedi Schneider**, ehrenamtliche Mitarbeit und Unterstützung Geschäftsleitung



Foto: Christoph Hurni

#### 50 Jahre Rheinaubund

Wach wie je haben wir im Jubiläumsjahr 2010 anstelle einer einzigen grossen Feier gleich sieben Anlässe angeboten – natürlich jedes Mal mit Wasser im Zentrum. Zusammen mit einem Auftritt des Rheinaubundes am 100-Jahr-Jubiläum des Schaffhauser Forstvereins haben so über 500 Personen „Wasserlebt“. Die Echos waren sehr gut, auch in den Medien war der Rheinaubund wohl noch selten so oft präsent wie 2010.

Der Auftakt am 7. Mai führte an den Rheinflall. Hat diesem einzigartigen Naturdenkmal doch das Kraftwerk Rheinau vor 50 Jahren zwei Meter Fallhöhe abgezwickelt! Nebst heiteren Geschichten rund um das tosende Spektakel liessen sich die Gäste auch über die Projekte informieren, welche bis in die 1960er Jahre den Hochrhein für die Grossschifffahrt ausbauen und den Rheinflall mit gigantischen Schleusen umgehen wollten. Der ehemalige Schaffhauser Regierungsrat und Geologe Herbert Bühl blickte derweil zurück auf 150 Millionen Jahre und die Bedingungen, welche für die Entstehung des Falls verantwortlich waren. Sein ernüchterndes Fazit: „Der Mensch hat in den letzten 150 Jahren mehr verändert als in den 15000 Jahren nach der letzten Eiszeit von Natur aus passiert ist.“ (Bild 1)

Am 19. Juni fanden dann in Rheinau die 50. Mitgliederversammlung und der eigentliche Festakt mit zwei Exkursionen durch das Kloster und auf dem landwirtschaftlichen Gut Fintan statt. Über 100 Gäste aus Politik, Verwaltung und von befreundeten Verbänden erwiesen dem Rheinaubund die Ehre. Spannend waren insbesondere die Stimmen von Zeitzeugen, die den Bau des Kraftwerks und das Verstummen der Rheinauwellen erlebt hatten, und nun – mehr als 50 Jahre später – davon berichteten. Damals siegte der Fortschrittsglaube der übrigen Schweiz über die Heimatliebe am Rhein. Interessant ist, dass heute wiederum das Bewahren des Bekannten zur Diskussion steht, aber mit umgekehrten Vorzeichen: Der Wunsch, am Landschaftsbild mit den beiden Hilfsstauseen möglichst nichts zu verändern, erschwert



eine gewässerökologisch dringend nötige Sanierung der Restwasserstrecke rund um Rheinau. (Bild 2)

Am 24. Juli wäre eine Flussfahrt auf der Reuss geplant gewesen. Als Folge der anhaltenden Sommerhochwasser musste die Kanufahrt auf den Rhein verlegt werden. Begleitet von Fachleuten aus dem VivaRiva-Projekt erfuhren die Teilnehmenden auf der Strecke zwischen Rheinau und Eglisau dafür nicht nur wie man das Paddel richtig einsticht, sondern auch, was es bei der Sanierung der Rheinauer Restwasserstrecke zu berücksichtigen gilt und wie sich die Gewässerdynamik dank des Thurauenprojektes bei der Mündung der Thur in den Rhein verändert hat. (Bild 3)

Am 28. August standen für einmal weder ein Kraftwerk noch ein besonders naturnaher Fluss im Rampenlicht. Im Gegenteil: Diese Exkursion galt der verborgenen Eulach, dem Stadtbach von Winterthur. Zuviel Wasser verhinderte zwar den Abstieg in den Untergrund unter der Stadt, doch die Begehung und atemberaubend-ohrenbetäubende Leerung eines Regenüberlaufbeckens entschädigte für das entgangene Abenteuer. Spannend an dieser Erlebnistour war, wie allen Beteiligten plötzlich augenfällig wurde, dass ein Bach zwar mitten durch die Stadt fliesst, aber auf der gesamten Länge keine Zugänge ans Wasser bestehen. Mit Hilfe von Lehmmodellen gestalteten die jungen und älteren Gäste daher einen Bachlauf, wie sie ihn sich wünschen, ohne dabei übermässig viel Gewässerraum zu beanspruchen. Es freut uns, dass die Stadt Winterthur mehrere Aufwertungsprojekte an der Eulach, insbesondere die Mündung in die Töss, nun prioritär anpacken will. (Bild 4)

Am 19. September führte die „Natürliche“ in die Thurauen. Fachleute des Rheinaubundes orientierten gemeinsam mit dem vom Kanton Zürich beauftragten Projektleiter über das Grossprojekt des Hochwasser- und Auenschutzes an der Thurmündung. Obwohl das Werk in vielen Punkten ein Kompromiss ist und weitgehend auf bestehende Nutzungen Rücksicht nimmt, zeichnet sich ab, dass die bis vor kurzem schnurgerade unterste Thur enorm profitiert. Insbesondere die neuen Schlick-, Sand- und offenen Kiesflächen bieten Lebensraum an, der in ganz Westeuropa Mangelware geworden ist. Es ist nun zu hoffen, dass der zunehmende Druck von mehr oder weniger naturkundlich interessierten Besucherinnen und Besuchern (samt deren vierbeinigen Freunden) die dynamisch entstehenden Naturwerte nicht bereits wieder zu stark bedrängt. (Bild 5)

Den Abschluss der Jubiläums-Erlebnisexkursionen bildete am 3. Okt. bei herrlichem Herbstwetter eine poetisch-literarische Rheinwanderung bei Stein am Rhein mit dem Schauspieler Patrick Frey. Von uralten Rheinsagen bis zu dadaistischen Wasserklängen, vom Brief Bundesrat Eschers an die Schaffhauser Mädchen bis zum Untergang eines Dampfers auf dem Bodensee, vom frühen Rheinfalltourismus bis zu Franz Hohlers Suche nach der Glattmündung – quer durch Sparten und Literaturepochen trug Frey am Ufer und auf der Insel Werd die Texte vor. Bei einem Glas Weisswein und frisch gebackenem Zopf beschlossen die Gäste den Anlass und wünschten den Mitarbeitenden und dem Vorstand des Rheinaubundes alles Gute für die nächsten 50 Jahre. (Bild 6)



4



2



6



5

## Bilanz 2010

AKTIVEN		2010		2009		Veränd.
<b>Umlaufvermögen</b>						
Flüssige Mittel	1	364023.29	64%	395404.52	77%	-8%
Forderungen		2019.10	0%	1737.85	0%	16%
Transitorische Aktiven		1466.98	0%	831.80	0%	76%
Warenvorrat		0.00	0%	0.00	0%	
<b>Total Umlaufvermögen</b>		<b>367509.37</b>	<b>65%</b>	<b>397974.17</b>	<b>78%</b>	<b>-8%</b>
<b>Anlagevermögen</b>						
Finanzanlagen	2	188893.20	33%	104560.00	20%	81%
Nichtrealisierte Gewinne		9310.35	2%	7874.75	2%	18%
Sachanlagen		2.00	0%	0.00	0%	
<b>Total Anlagevermögen</b>		<b>198205.55</b>	<b>35%</b>	<b>112434.75</b>	<b>22%</b>	<b>76%</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>565714.92</b>	<b>100%</b>	<b>510408.92</b>	<b>100%</b>	<b>11%</b>
<b>PASSIVEN</b>						
<b>Fremdkapital</b>						
Verbindlichkeiten		7254.97	1%	-9436.66	-2%	-177%
Transitorische Passiven		18029.50	3%	2814.00	1%	541%
<b>Total Fremdkapital</b>		<b>25284.47</b>	<b>4%</b>	<b>-6622.66</b>	<b>-1%</b>	<b>-482%</b>
<b>Fondskapital</b>						
Projektfonds Natur + Mensch	3	7245.59	1%	17245.59	3%	-58%
Projektfonds Gewässerschutz	4	234306.90	41%	220800.00	43%	6%
Projektfonds VivaRiva	5	130905.48	23%	77742.71	15%	68%
<b>Total Fonds</b>		<b>372457.97</b>	<b>66%</b>	<b>315788.30</b>	<b>62%</b>	<b>18%</b>
<b>Organisationskapital</b>						
Organisationskapital		201243.28	36%	86363.59	17%	133%
Jahresergebnis	6	33270.80	-6%	114879.69	23%	-129%
<b>Total Organisationskapital</b>		<b>167972.48</b>	<b>30%</b>	<b>201243.28</b>	<b>39%</b>	<b>-17%</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>565714.92</b>	<b>100%</b>	<b>510408.92</b>	<b>100%</b>	<b>11%</b>

## Kommentar zur Jahresrechnung 2010

Der Rheinaubund präsentiert auf den ersten Blick einen negativen Jahresabschluss. Das Jahresergebnis beläuft sich bei einer gesunden Bilanz auf ein Defizit von 33 271 Franken. Dieses Ergebnis ist in erster Linie auf höhere Aufwendungen im Rahmen des 50-Jahr-Jubiläums und auf Mehrausgaben für die Zeitschrift natur und mensch zurückzuführen. Auf der Ertragsseite schlägt der starke Rückgang an Spenden zu Buche. Diese wenig erfreuliche Tatsache lässt sich damit erklären, dass eine Verlagerung von Grossspenden hin zu projektbezogener Unterstützung stattfindet. Mit einer Steigerung um 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr entwickeln sich die Er-

träge durch Projekte positiv. Das Umweltbildungsprojekt VivaRiva ist massgeblich an diesem Erfolg beteiligt. So konnte auch in diesem Jahr der VivaRiva-Fonds aufgestockt und die Bilanz verbessert werden, was für die langfristige Finanzplanung wichtig ist.

Das Ergebnis zeigt, dass der Rheinaubund finanziell noch nicht auf einer stabilen Grundlage steht. Der Ausbau der projektbezogenen Mittelbeschaffung ist eine der zentralen Zielsetzungen für das Jahr 2011. Insbesondere gilt es, für die Zeitschrift natur und mensch eine solide Finanzierung zu finden. Die trotz des Rückgangs erfreulich hohen Spendeneinnahmen zeigen uns, dass viele Menschen unsere

Arbeit für die Gewässer in der Schweiz schätzen und würdigen. Für diese breite Unterstützung danken wir Ihnen herzlich. Diese Wertschätzung ist uns eine grosse Motivation, 2011 mit grossem Engagement und hoher Fachkompetenz dran zu bleiben und wenn nötig als Anwalt der Gewässer zu handeln.

## Bemerkungen zur Jahresrechnung 2010

**1** Die Abnahme der Flüssigen Mittel ist darauf zurückzuführen, dass Anfang des Jahres 100 000 Franken in Form einer Aktivanlage auf der Ersparniskasse angelegt wurden.

**2** Finanzanlagen: Die Wertschriften setzen sich aus Obligationen (100 748 Franken) und Pfandbriefen (50 000 Franken) zusammen. Beim Restbetrag von rund 38 000 Franken handelt es sich um Aktien (315 UBS-Namen, 469 UBS Property).

**3** Projektfonds Natur und Mensch: Zur Mitfinanzierung des Jubiläumsheftes 2/2010 des Rheinaubundes wurden dem Fonds zweckgebunden 10 000 Franken entnommen.

**4** Projektfonds Gewässerschutz: Zu Gunsten des Projektes Flussgebietsbetreuung/Expertenpool wurden dem Fonds zweckgebunden 15 000 Franken entnommen. 2010 ist die letzte Tranche in der Höhe von 28 507 Franken des Legates Egli eingegangen und dem Gewässerschutzfonds gutgeschrieben worden.

**5** Projektfonds VivaRiva: Dank ausserordentlich hohen Projekteinnahmen von Dritten konnte der Fonds um 53 163 Franken erhöht werden. Diese Gelder dienen der mittelfristigen Absicherung des Projektes VivaRiva.

**6** Das Jahr 2010 wird mit einem Defizit von 33 271 Franken abgeschlossen.

**7** Die Mitgliederbeiträge und Aufrundungen sind gegenüber 2009 konstant hoch geblieben. Die Anzahl der Mitglieder 885 (-1) ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

**8** Leider mussten wir 2010 einen Rückgang an Abonnenten verzeichnen. Per 31. Dezember 2010 beträgt die Zahl der Abonnenten 1180 (-106). Der hohe Rückgang bei den Abonnenten ist jedoch v. a. auf rund 70 Geschenkabonnemente zurückzuführen, die 2009 einmalig ausgestellt wurden. Trotzdem sind die Einnahmen von Abonnenten dank

## Betriebsrechnung 2010

ERTRAG		2010		2009		Veränd.
Mitglieder (Beiträge und Aufrundungen)	7	71 460.80	18%	73 091.50	15%	-2%
Abonnenten N+M (Abo und Aufrundungen)	8	55 805.95	14%	56 606.50	12%	-1%
Spenden	9	62 405.30	15%	113 686.05	24%	-45%
Legate		10 000.00	2%	60 000.00	13%	-83%
Beiträge der öffentlichen Hand	10	30 000.00	7%	30 000.00	6%	0%
Projektertrag	11	173 857.30	43%	142 273.00	30%	22%
Übriger Ertrag		1 866.14	0%	41.65	0%	4381%
<b>Total Ertrag</b>		<b>405 395.49</b>	<b>100%</b>	<b>475 698.70</b>	<b>100%</b>	<b>-15%</b>

## AUFWAND

Projektaufwand		2010		2009		Veränd.
Personalaufwand		169 118.47	42%	133 454.40	28%	27%
Übriger Projektaufwand		100 527.27	25%	103 506.24	22%	-3%
<b>Total Projektaufwand</b>	12	<b>269 645.74</b>	<b>67%</b>	<b>236 960.64</b>	<b>50%</b>	<b>14%</b>

## Zentrale Dienstleistungen/Marketing

Personalaufwand		85 555.52	21%	61 449.32	13%	39%
Mitgliederbetreuung, Mitgliederwerbung	13	31 039.59	8%	100.00	0%	30 940%
Mittelbeschaffung		12 865.30	3%	13 319.40	3%	-3%
Betriebsaufwand		15 534.01	4%	18 967.88	4%	-18%
Übriger Aufwand		2 198.95	1%	1 977.75	0%	11%
<b>Total Zentrale Dienstleistungen / Marketing</b>	14	<b>147 193.37</b>	<b>36%</b>	<b>95 814.35</b>	<b>20%</b>	<b>54%</b>

<b>Ergebnis aus Betriebstätigkeit</b>		<b>-11 443.62</b>	<b>-3%</b>	<b>142 923.71</b>	<b>30%</b>	<b>-108%</b>
---------------------------------------	--	-------------------	------------	-------------------	------------	--------------

## Finanzerfolg

Finanzertrag		8 558.13	2%	9 875.95	2%	-13%
Finanzaufwand		-2 222.54	-1%	0.00	0%	
<b>Total Finanzerfolg</b>		<b>6 335.59</b>	<b>2%</b>	<b>9 875.95</b>	<b>2%</b>	<b>-36%</b>

## Ergebnis aus Organisationstätigkeit

<b>Ergebnis aus Organisationstätigkeit</b>		<b>-5 108.03</b>	<b>-1%</b>	<b>152 799.66</b>	<b>32%</b>	<b>-103%</b>
--	--	------------------	------------	-------------------	------------	--------------

Zuweisung (-) / Entnahme (+) Gewässerschutzfonds		15 000.00	4%	0.00	0%	
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Fonds VivaRiva		-53 162.77	-13%	-37 919.97	-8%	40%
Zuweisung (-) / Entnahme (+) Fonds Natur + Mensch		10 000.00	2%	0.00	0%	
<b>Total Fondsveränderungen</b>		<b>-28 162.77</b>	<b>-7%</b>	<b>-37 919.97</b>	<b>-8%</b>	<b>-26%</b>

<b>JAHRESERGEBNIS</b>		<b>-33 270.80</b>	<b>-8%</b>	<b>114 879.69</b>	<b>24%</b>	<b>-129%</b>
-----------------------	--	-------------------	------------	-------------------	------------	--------------

grosszügiger Aufrundungen gegenüber dem Vorjahr nur marginal zurückgegangen.

**9** Gegenüber 2009 ist ein markanter Spendenrückgang von rund 45% zu verzeichnen. Diese Tatsache ist u.a. damit zu begründen, dass Spenden von Grossgönnern 2010 zum Teil projektbezogen für das Jubiläumsprogramm ausbezahlt wurden.

**10** Beim Beitrag der öffentlichen Hand handelt es sich um einen Beitrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) in der Höhe von 30 000 Franken.

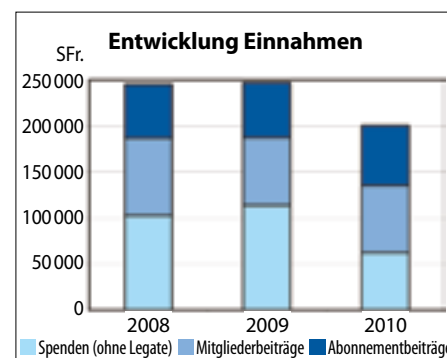
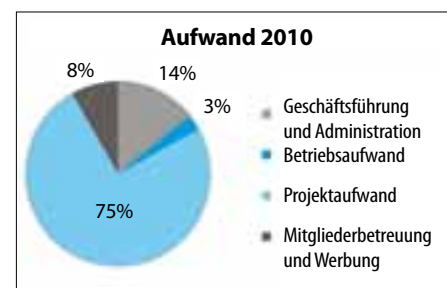
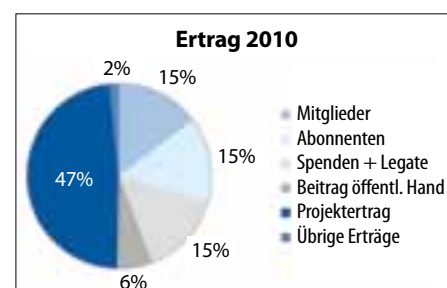
**11** Sehr erfreulich gestalten sich die Projekteinnahmen. Insbesondere konnten über 145 000 Fr. Erträge für VivaRiva, 10 000 Fr. für Kooperationen der Zeitschrift *natur und*

*mensch* und 18 000 Fr. an das Projekt „50 Jahre Rheinaubund“ verbucht werden.

**12** Total Projektaufwand: Der Betrag beinhaltet sämtliche Lohn- und Sachkosten für die Projekte natur und mensch, VivaRiva, Flussgebietsbetreuung und Projektleitung Gewässerschutz. Der Betrag ist gegenüber dem Vorjahr vor allem wegen der zusätzlichen 30%-Anstellung von Fabian Lippuner im Bereich Gewässerschutz angestiegen.

**13** Die Position Mitgliederwerbung/Mitgliederbetreuung umfasst auch ausserordentliche Ausgaben für das Jubiläumsprogramm (25 544 Franken) und die Neugestaltung der Homepage (5 496 Franken).

**14** Total Zentrale Dienstleistungen/Marketing: Der Anstieg um 54% gegenüber dem Vorjahr ist einerseits mit den ausserordentlichen Ausgaben für das 50-Jahr-Jubiläum (25 544 Franken) und andererseits mit den höheren Lohnkosten des Geschäftsführers gegenüber dem reduzierten Betrieb von 2009 zu erklären.



## Projekte an der Aare

### Kraftwerk Beznau (AG): Offene Fragen

Die Wehranlage des Hydraulischen Kraftwerks Beznau (HKB) bei Schmidberg leitet das Wasser der Aare in den 1,2 Kilometer langen Oberwasserkanal. Ein Teil dieses Wassers dient den Atomkraftwerken Beznau I und II als Kühlwasser. Die Axpo Hydro AG möchte die in die Jahre gekommene Anlage zu Gunsten eines leistungsstärkeren Neubaus abrechen. Momentan erarbeitet die Axpo AG den Umweltverträglichkeitsbericht. Die strittigen Punkte aus Sicht des Rheinaubundes sind die Ausgleichsmassnahmen, der Referenzzustand für die Umweltverträglichkeitsprüfung, die Nutz- bzw. Restwassermengen und die Fischaufstiegshilfen im Oberwasserkanal. Der Umfang der Ausgleichsmassnahmen hängt für den Rheinaubund stark davon ab, inwieweit der Rückstau des Kraftwerks das Auengebiet von nationaler Bedeutung „Wasserschloss Brugg-Stilli“ tangiert. Als Anwalt der Gewässer verfolgen wir das Projekt kritisch und machen uns in der Begleitkommission für griffige ökologische Ausgleichsmassnahmen stark.

### Konzessionserneuerung Gösgen (SO): Der Teufel steckt im Detail

Die Konzession des Wasserkraftwerks Gösgen und des Stauwehrs Winznau läuft noch bis 2027. Das Kraftwerk der Atel Hydro AG soll nach über 90 Betriebsjahren neu konzessioniert werden. Die Begleitgruppe hat sich im Mai 2010 zu einem zweiten Austausch getroffen. Der Rheinaubund bringt sich im Rahmen der Voruntersuchungen besonders zu Fragen der Fischwanderung ein. Aus unserer Sicht ist es zentral und nach Fischereigesetz (BGF Art. 9) zwingend, dass sowohl am Ausleitungswehr in Winznau als auch am Maschinenhaus bei Mülidorf eine funktionierende Fischwanderhilfe gebaut wird. Die Problematik liegt in diesem Fall darin, dass die Ufer des fünf Kilometer langen Oberwasserkanals praktisch auf der ganzen Länge massiv verbaut sind. Zudem ist der Kanal durch die hohe Fliessgeschwindigkeit von durchschnittlich 2 m/s für viele Fische nicht zu überwinden. Ein erfolgversprechender Ansatz wäre ein Fischpass am Maschinenhaus, der nicht in den Oberwasserkanal sondern in die Restwasserstrecke führt. Bedingungen dafür sind aber ein genügender Höhenunterschied und eine minimale Fliessgeschwindigkeit in der Restwasserstrecke von anhaltend 0.5 m/s.

### Kraftwerk IB Aarau (AG): Ausstieg aus der Begleitgruppe

Die im Jahr 2014 auslaufende Konzession für das Kraftwerk Aarau, zwischen Aarau (Kt. AG) und Schönenwerd (Kt. SO) soll für weitere 80 Jahre neu erteilt werden. Es handelt sich um ein Kanalkraftwerk, bei dem der Grossteil des Aarewassers in einem Kanal zum Kraftwerk fliesst. Zur fachlichen Begleitung des Projektes wurde 2008 eine Begleitkommission ins Leben gerufen, in der neben der Arbeitsgruppe Natur und Umwelt des Kantons

Aargau (AGNU) auch der Rheinaubund Einsitz nimmt. Trotz zahlreicher Gespräche und Anfragen ist es dem Rheinaubund im vergangenen Jahr gemeinsam mit der AGNU nicht gelungen, die IB Aarau davon zu überzeugen, Einsicht in den aktuellen Projektstand zu erhalten, obwohl die Projektunterlagen seit März 2010 den Bewilligungsbehörden vorliegen. Der Rheinaubund hat aufgrund der schwierigen und wenig vertrauensbildenden Voraussetzungen im Februar 2011 beschlossen, aus der Begleitgruppe auszusteigen und das Projekt vorläufig kritisch aus der „Ferne“ zu begleiten.

### Kraftwerk Rüchlig (AG): Abstimmung mit IB Aarau

Das Projekt „Neukonzession KW Rüchlig“ wurde in einem partnerschaftlichen Prozess zwischen Kraftwerk, Umweltverbänden und Behörden entwickelt. Insbesondere die Erarbeitung des Fischpasses mit der Axpo AG und dem Rheinaubund war vorbildlich und hat zu einer guten Lösung geführt. Das Konzessionsgesuch enthält aber noch Punkte, die aus Sicht des Rheinaubundes einer Verbesserung bedürfen. Zentral sind die Auswirkungen des geplanten Höherstaus beim KW Rüchlig auf die Restwasserstrecke beim KW IB Aarau, die nicht eingestaut werden darf. Unsere im Dezember erfolgte Einsprache verfolgt zwei Zielsetzungen. Einerseits sollen die beiden Kraftwerksvorhaben IB Aarau und Rüchlig im Sinne eines einzugsgebietsmässigen Flussmanagements besser aufeinander abgestimmt werden, so dass die Auswirkungen der variablen Staukote nicht nur im Konzessionsperimeter des KW Rüchlig sondern auch im Konzessionsperimeter IBA berücksichtigt werden. Andererseits ist die Konzession auf 40 Jahre zu beschränken, statt wie vorgesehen auf 80 Jahre.

### Klingnauer Stausee (AG): Projektverbesserung dank Einsprache

Der Kanton Aargau plant die Reaktivierung eines Aarearms im sehr flachen Klingnauer Stausee. Die geplanten Ausbaggerungen sollen den Verhandlungsprozess verlangsamen, sehr wertvolle Lebensräume erhalten und z.T. neu schaffen. Der Rheinaubund befürwortet die geplante Reaktivierung des Seitenarms. Auch das Wiedereinleiten der gebaggerten Sedimente in das Fliessgewässer erachten wir grundsätzlich als richtig. Das Auflageprojekt hat jedoch bezüglich Sedimentuntersuchungen und damit verbundenen Risiken durch chemische Belastungen gravierende Mängel aufgewiesen. Mindestens 4 der 7 im Jahr 2005 beprobten Standorte liegen ausserhalb des geplanten Seitenarms. Für eine ausgewogene Risikoabwägung fehlen damit wesentliche Grundlagen. Der Rheinaubund hat im November gegen das Projekt Einsprache erhoben. Erfreulicherweise ist bereits anfangs Januar 2011 eine Rückmeldung von der zuständigen kantonalen Stelle an den Rheinaubund erfolgt. Die Verwaltung plant nun, an zusätzlich 6 Standorten im Seitenarm Sedimentproben zu nehmen. Liegen die Resultate der Proben vor,



Foto: de.academic.ru

kann neu beurteilt werden, ob die Baggersedimente auf eine Deponie abgeführt oder weiter unten wieder in den Fluss eingeleitet werden können.

## Projekte am Rhein

### **KW Rheinfelden (AG): Abriss der alten Anlagen und Bau des Umgehungsgerinnes**

Im November 2010 wurde plangemäss mit dem Rückbau des Fussgängersteiges und des alten Maschinenhauses begonnen. Gleichzeitig steht noch die Erstellung des Umgehungsgerinnes auf dem Programm. Aktuell gibt es eine Auseinandersetzung über eine von den Deutschen Behörden bewilligte Abwasser-einleitung eines Industriebetriebes oberhalb des Umgehungsgerinnes, dieses Geschäft wird an der nächsten Begleitkommissionssitzung zur Sprache kommen.

### **KW Eglisau (ZH): Gut Ding will Weile haben**

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat den „Fall Eglisau“ (Baubewilligung) offenbar der Konzessionierung von Rhyburg-Schwörstadt hintangestellt. Somit blieb es im Jahr 2010 bei den fachlichen Kontakten des Rheinaubundes mit der Axpo AG/NOK betreffs der Fischaufstiegsanlage beim Schweizer Ufer. Auch hier zeichnet sich eine beidseits akzeptierbare Lösung ab, auch wenn wir hier auf Modellrechnungen verzichten mussten. Die Baupläne müssen aber eine möglichst grosse Flexibilität bei der detaillierten Ausführung offen lassen, um eine pragmatische Realisierung der optimalen Lösung zu ermöglichen. Auch hier wird erst die spätere Erfolgskontrolle zeigen, ob der Fischaufstieg zufriedenstellend funktioniert. Wenn die Baubewilligung des BFE vorliegt, können auch die von uns erkämpften Aufwertungs- und Ersatzmassnahmen auf der 16 km langen Staustrecke von Rhein und unterster Thur in Angriff genommen werden.

### **KW Ryburg-Schwörstadt (AG): Aktenzeichen Fischaufstieg (fast) gelöst**

Nach erfolgter Konzessionierung wurden die technischen Probleme des Fischeinstiegs ins Umgehungsgerinne in enger Zusammenarbeit zwischen KRS, den Ingenieurbüros Gebler und Dumont, der Universität Karlsruhe (KIT) und dem Rheinaubund weiter behandelt. Zwei Besprechungen am KIT (November 2010 und Januar 2011) zu den numerischen Modellierungen rahmten einen Feldversuch beim Kraftwerk im Dezember 2010 ein, mit

▲ *Die Zusammenarbeit mit dem KW Ryburg-Schwörstadt verlief in vielerlei Hinsicht vorbildlich.*

denen das Modell geeicht und verifiziert werden kann. Zurzeit sind die Modellierungen verschiedener Varianten im Gange. Es zeichnet sich eine allseits anerkannte Lösung ab, deren Tauglichkeit allerdings erst durch die Funktionskontrolle nach dem Bau der Anlage bestätigt werden kann.

### **KW Rheinau (ZH): in Erwartung der „Bestvariante“ zur Restwassersanierung**

Zur Erinnerung: seit dem „Runden Tisch“ mit allen Beteiligten/Interessierten im April 2009 liegt die Variante des BFE auf dem Tisch. Diese stiess in breiten Kreisen auf Kritik. Die Forderung nach mehr Fließgeschwindigkeit und Strömungshabitaten standen teilweise in Konflikt mit dem landschaftsschützerischen Anliegen, dass der „Chly Rhy“ nicht trockengelegt werden darf, damit die Klosterinsel eine Insel bleibt. Zudem scheint vielen die vorgeschlagene saisonal variable Restwassermenge (20 m<sup>3</sup>/s im Winter, 40–60 m<sup>3</sup>/s im Sommer) zu gering bemessen. Nach einer ersten Projektsitzung des Bundesamtes für Umwelt im März 2010 wurde mit der Studie „Chly Rhy“ begonnen, für die sich der Rheinaubund eingesetzt hatte. Die Arbeiten kamen 2010 zügig voran, und im April 2011 sollen mögliche Varianten öffentlich an einem zweiten „Runden Tisch“ zur Sprache kommen. Der Rheinaubund wird sich in jedem Fall für eine Lösung einsetzen, bei der die ganze Restwasserstrecke ökologisch aufgewertet wird.

### **Geschiebehalt am Hoehrhein**

Nach mehr als einem Jahr des Wartens konnte im Herbst 2010 auf unsere Initiative hin und dank des grossen Einsatzes des Geschäftsführers der KRS, Dr. Armin Fust, gemeinsam mit dem Bundesamt für Energie (BFE) ein gültiger Vertrag mit dem Konsortium Flussbau AG (Schälchli-Abegg) und Technische Universität München (P. Rutschmann) abgeschlossen werden. Die Fachleute sind seither an der Arbeit, und wir können damit rechnen, dass schon bald eine erste Fachbesprechung der Projektgruppe Geschiebehalt (PGG) stattfinden wird. Der in Auftrag gegebene Masterplan wird auch Einfluss darauf haben, wie bei den Kraftwerken Ryburg-Schwörstadt und Eglisau der Geschiebetrieb bei den Wehren und die Geschiebezugaben geregelt werden.



Foto: A. Bryner

## Projekte an der Thur

### Thurauen (ZH): Ringen um Schutzbestimmungen und mehr Totholz

2010 wurden die Arbeiten an der ersten Etappe des Hochwasser- und Auenschutzprojekts an der Thurmündung weitgehend abgeschlossen. Noch ausstehend sind Durchlässe in der Strasse Flaach-Ellikon und ausreichend tiefe Furten bei einzelnen Waldwegen, die einen dynamischen Durchfluss bei Hochwasser ermöglichen sollen. Weiterhin fehlen noch die Aufwertungsmassnahmen, die das Kraftwerk Eglisau nach Erhalt der Baubewilligung ausführen muss. Der Kanton Zürich hat inzwischen eine konkretisierte Version der Schutzverordnung für das Auengebiet erarbeitet, die auch zwei „Uferschutzzonen mit Betretverbot“ einschliesst – vergleichbar etwa mit dem Schilfgürtel am Pfäffikersee. Die Gemeinden lehnen diese Verbote ab, sie wollen die Erholungsnutzung an der Thur nicht einschränken und erachten die Verbote als kaum durchsetzbar. Auch der Rheinaubund zieht eine aktive Besucherlenkung Betretverboten vor, erkennt die Wichtigkeit ungestörter Zonen aber an. Da der Erholungsdruck im Gebiet enorm ist, erachten wir es für den Artenschutz als notwendig und gerechtfertigt, zwei Bereiche für die Erholungsnutzung zu sperren. In der Begleitgruppe setzen wir uns zudem dafür ein, dass auch an der Thur mehr Schwemmholz liegen gelassen wird und dass nun möglichst rasch auch die Aufwertung des östlichen, oberen Teils der Thuraue angepackt wird.

### Kraftwerk Thurau Bischofszell (TG): Keine Lösung in Sicht

Die Umweltverbände im Kanton Thurgau und der Rheinaubund sind sich einig. Die einzigartige Flusslandschaft der Thur bei Bischofszell mit zwei Auengebieten von nationaler Bedeutung darf nicht durch den Bau eines Ausleitkraftwerks beeinträchtigt werden. Das von der Koch AG geplante Projekt umfasst u.a. eine Erhöhung des Stauwehrs im Ghögg um drei Meter, zwei 800 Meter lange Dämme im Staubereich und einen Stollen, der das Wasser unterirdisch vom Wehr zur neuen Zentrale beim Muggesturmer-Felsen bringt. Mit dem Ausleitkraftwerk würde eine Restwasserstrecke von rund 3200 Metern geschaffen, die den Mündungsbereich der Sitter in die Thur umfasst. Der Rheinaubund wehrt sich nicht grundsätzlich gegen eine Wasserkraftnutzung an diesem Ort. Wir haben deshalb der Bauherrschaft vorgeschlagen, die Variante eines Laufkraftwerks zu verfolgen. Bis heute ohne Erfolg. Diese Variante hätte aus ökologischer und landschaftlicher Sicht

◄ Besucherlenkung ist wichtig und spannend, wie der Ausblick aus dem neuen Versteck auf eine Schlickfläche zeigt – hier können seltene Vogelarten und mit etwas Glück auch der Biber beobachtet werden.

den grossen Vorteil, dass das Wasser im Fluss bleibt und keine Restwasserstrecke geschaffen würde. Der Nachteil ist, dass anstelle von 18 GWh „nur“ 10 GWh Jahresenergie produziert werden könnte. Die öffentliche Mitwirkung ist für 2011 geplant. Der Rheinaubund wird sich gemeinsam mit den kantonalen Umweltschutzorganisationen und dem Fischereiverband weiterhin für eine umwelt- und energiepolitisch sinnvolle Lösung einsetzen.

## Projekte an der Töss

### Rieter-Kraftwerke (ZH): Intransparentes Verfahren

Gewässerökologische Verbesserungen streben wir auch bei den Kraftwerken an der Töss an. Im Fall der Rieter-Werke Winterthur haben wir Ende 2010 von der Verwaltung endlich Einsicht in die Konzessionsbestimmungen erhalten, nachdem uns dies die Kraftwerksbetreiber verweigert hatten. Es gilt nun, die ohne öffentliche Auflage stark erweiterten und verlängerten Konzessionen unter die Lupe zu nehmen. Möglicherweise werden wir das intransparente Verfahren anfechten.

Beim Werk Hard/Wülflingen ist eine Totalerneuerung geplant. Hier prüfen wir zurzeit, wie sich die vorgesehene Erhöhung der Nutzwassermenge auf die Restwasserverhältnisse auswirkt.

Grössere Aufwertungsmassnahmen beim Kraftwerk Pfungen sind leider weiterhin sistiert, weil dem Kanton die Ressourcen fehlen – wir werden wenigstens punktuelle Verbesserungen anregen.

### Linsental (ZH): Kleine Schritte zu mehr Naturnähe

Mit kleinen Schritten wurde die Töss auch 2010 wieder etwas naturnäher. Im „Linsental“, einem wildromantischen Flussabschnitt bei Winterthur, konnte der Kanton einen weiteren, rund 250 m langen Abschnitt aus dem engen Korsett befreien und

▼ Flussraumaufweitung an der Töss im Linsental. Die neue Auenfläche gilt als Ersatz für die Waldrodung – es kann auch wieder Auenwald aufwachsen.



Foto: A. Bryner

den Flussraum deutlich aufweiten. Das entspricht dem Entwicklungskonzept, dessen Erarbeitung der Rheinaubund 1994 initiiert hat. Das Projekt ist trotz der Kürze der Etappe sehr positiv zu werten, da die Aufweitung und ihre weitere Entwicklung in einem Monitoringprogramm sehr genau beobachtet wird. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse könnten den nächsten Revitalisierungsschritten an der Töss den Weg ebnen. Erfreulich ist auch die Finanzierung: Nebst dem Kanton, haben auch das Konjunkturförderungsprogramm des Bundes und der Ökofonds des Kraftwerks Wettingen einen finanziellen Beitrag geleistet.

## Entwicklungskonzept Tössegg (ZH)

Das von uns mitinitiierte Entwicklungskonzept Tössegg für die Mündungslandschaft Töss/Rhein wurde 2010 abgeschlossen. Nun werden einzelne Teilprojekte vertieft. Auftrieb für die von uns immer wieder geforderte bessere Vernetzung von Töss-Hochrhein-Thur gibt die 2010 erstellte biologische Erfolgskontrolle zur Kiesbaggerung vom Winter 2008/09. Der Bericht weist den enormen Wert der aquatischen und amphibischen Lebensräume an der Tössmündung nach: Es wurden insgesamt 14 Fischarten gefunden, darunter die die in ihrem Bestand bedrohten Nasen, die den strukturreichen Raum als Jungfischhabitat nutzen. Zudem konnten die sehr seltenen Bachneunaugen nachgewiesen werden. Diese Erkenntnisse müssen nun sowohl für die Schutzverordnung des Auengebiets als auch für die Ersatzmassnahmen des Kraftwerks Eglisau berücksichtigt werden.

## Politik

### Teilrevision Wasserwirtschaftsgesetz Schaffhausen: Die starke Vision fehlt

Mit der Revision des Schaffhauser Wasserwirtschaftsgesetzes soll der Kanton griffige Vollzugsbestimmungen in die Hände bekommen, um das vom eidgenössischen Parlament revidierte Gewässerschutzgesetz umzusetzen. Das zentrale Anliegen auf Bundesebene ist, Fliessgewässer zugunsten der Ökologie und der Hochwassersicherheit zu revitalisieren und ihnen mehr Raum zur Verfügung zu stellen. Die laufende Teilrevision weckt daher hohe Erwartungen. Mit der regierungsrätlichen Vorlage ist dieses Unterfangen aus Sicht des Rheinaubundes aber nur im Ansatz gelungen. Es fehlt ihr an visionärer Kraft und vor allem wird mit dem Vorschlag keine langfristige Lösung zur Finanzierung des Vorhabens geschaffen. Das Geschäft wird 2011 im Kantonsrat diskutiert werden. Wir begleiten den Prozess weiterhin kritisch.

### Gewässerschutzgesetz: Was bringt die Verordnung?

Die Inhalte des neuen Gewässerschutzgesetzes, in Kraft seit 1. Januar dieses Jahres, werden momentan in der dazugehörigen Gewässerschutzverordnung (GschV) konkretisiert. Der Rheinaubund hat sich in der Vernehmlassung zum Entwurf der GschV

## Weitere Projekte

### NEAT-Begleitung: Verantwortungsvolle Umweltbaubegleitung

Die Grossbaustellen an der Linie des Gotthard- und des Ceneri-Basistunnels bedeuten eine grosse Belastung für die Lebensräume und die betroffene Bevölkerung. Es zeigt sich, dass sich im Laufe der nun schon einige Jahre dauernden Grossbaustellen eine gewisse Routine bei den Verantwortlichen für die Umweltbaubegleitung herausgebildet hat. Bei auftretenden Problemen und bei Zwischenfällen wird den Ursachen nachgegangen und allfällige Verbesserungen von Abläufen werden eingeleitet. So kann gewährleistet werden, dass die im Rahmen der Bewilligungsverfahren erreichten Auflagen zum Schutz der Umwelt erfüllt werden. Weiterhin ist es wichtig, dass bei Projektänderungen und Detailprojekten dem Schutz von Natur und Umwelt die nötige Beachtung geschenkt wird. Dies aufmerksam zu verfolgen, ist die Aufgabe des vom Rheinaubund und sechs weiteren Organisationen beauftragten Geographen Martin Furter.

klar dazu bekannt, dass für die Gewässer ein genügend grosser – wissenschaftlich fundierter – Gewässerraum auszuscheiden und extensiv zu bewirtschaften sei. Ein Gewässerraum ist auch für eingedolte Bäche auszuscheiden, denn deren naturnahe Gestaltung wird sonst bei einer späteren Offenlegung kaum möglich sein. Weiter fordern wir, dass bei Revitalisierungen, Massnahmen zur Milderung der Schwall-Sunk Problematik und zur Verbesserung des Geschiebehaltens als klare Sanierungsziele definiert und eingehalten werden. Derzeit verarbeiten die Bundesbehörden die Resultate der Vernehmlassung zur ab 15. April rechtskräftigen GschV.

## Uferplanung Bodensee und Rhein

Der Kanton Thurgau startete 2010 die von Umweltverbänden schon lange geforderte „Uferplanung Bodensee und Rhein“. Das federführende Amt für Raumplanung TG hat den Rheinaubund eingeladen, in der Begleitkommission mitzuwirken. Für uns ist das Thurgauer Rheinufer von besonderem Interesse: Der Einstau des Kraftwerks Schaffhausen erstreckt sich bis oberhalb Diesenhofen TG. Im Prozess der Uferplanung wird die Uferzone in fünf Handlungsräume (Siedlung, Freizeit und Sport, Wohnen am Wasser, Extensive Erholung, Natur und Landschaft) unterteilt. Somit ist definiert, welche Nutzungen wo zulässig und welche zu vermeiden/rückzubauen sind. Im Idealfall entsteht eine Art „Richtplan light“, der den Behörden Empfehlungen zur Ufernutzung gibt - bindend für Gemeinden oder gar Private ist die Uferplanung aber nicht. Der Rheinaubund begrüsst die Bestrebungen zu einer integralen Uferplanung von Untersee und Hochrhein. Wir setzen uns in diesem Gremium für eine möglichst umfassende, naturnahe Gestaltung bzw. Revitalisierung der Rhein- und Bodenseeufer ein.

## Umweltbildung: VivaRiva – Wasser macht Schule

Auch dieses Jahr war VivaRiva wieder mit Schulklassen aller Stufen in diversen Regionen der Schweiz und auch im grenznahen Deutschland unterwegs. Unzählige Gewässer haben Kathrin Jaag, Fabian Lippuner und die Praktikantin Marlene Fischer mit Hunderten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe genommen. Wir haben Exkursionen begleitet, Stände betreut, Konfirmandenunterricht besucht und waren mit dem Kanu unterwegs: 62 VivaRiva-Anlässe konnten wir 2010 durchführen und haben damit erneut einen Rekord erzielt.

Die Grafik zeigt die Aufteilung nach Typus der Anlässe 2010. Nach wie vor sind die meisten Veranstaltungen Gewässerlebnistage mit Schulklassen. Doch gleichzeitig hat der Anteil an anderen Veranstaltungen wie Weiterbildungen, Exkursionen und Standanlässen zugenommen. Wir sehen das als erfreuliche Entwicklung, können wir doch damit auch andere, neue Zielpublika ansprechen. Ausserdem ist die Diversifizierung auch als „Risikominimierung“ zu sehen. Diesen Trend möchten wir noch weiter fortsetzen und in Zukunft versuchen, noch verstärkt mit unserem Angebot andere Zielgruppen zu erreichen.

## Teilnehmende

1630 Personen haben dieses Jahr an VivaRiva-Veranstaltungen teilgenommen; so viele wie noch nie! Ein Grossteil des Publikums waren nach wie vor Primarschüler. Doch wir waren dieses Jahr vermehrt auch mit Kindergärten unterwegs, während die Oberstufe ein eher schwierig zu erreichendes Publikum bleibt. Insbesondere wohl darum, weil Fachlehrkräfte selber über genügend Wissen verfügen, um Gewässergüteuntersuchungen durchzuführen. Die Erfahrung zeigt, dass VivaRiva in Oberstufen insbesondere bei Lehrpersonen zum Einsatz kommt, die dem Thema Bedeutsamkeit schenken möchten. Der Expertenstatus

## Art der VivaRiva-Anlässe 2010



von externen Fachleuten (in diesem Fall der VivaRiva-Person) beeindruckt SchülerInnen häufig mehr, als wenn die Regulär-Lehrperson das Thema neben vielen anderen vermittelt.

Geographisch liegt unser Veranstaltungs-Schwerpunkt wie in den Vorjahren in der Nordostschweiz. Über 80% der Veranstaltungen haben in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen oder Zürich stattgefunden. Mit unserem Geschäftssitz in Schaffhausen ist dieser Fokus sicher am effizientesten. Je nach Finanzierungslage möchten wir im 2011 aber eine „Expansion“ wagen, in dem wir eine zusätzliche VivaRiva-Person in einer anderen Region der Schweiz anstellen: um so vermehrt in anderen Regionen ohne allzu weite Anfahrtswege unsere Angebote durchführen zu können.

## Schulmaterialien

Neben der Realisierung von Veranstaltungen am Wasser haben wir auch dieses Jahr Zeit in die Erarbeitung von ergänzenden Unterlagen investiert. So haben wir insbesondere eine Trilogie an Gewässertierbroschüren hergestellt. Das Ziel der handlichen Hefte im A5-Format besteht darin, Lehrpersonen einen schnellen und informativen Überblick über die wichtigsten Tiere im Bach und Weiher sowie über heimische Amphibien zu geben. Neben Bestimmungshilfen und Kurzportraits der Arten oder Artengruppen gibt es jeweils Beobachtungsaufträge sowie Tipps zur didaktischen Bearbeitung des Themas. Die Dokumentationen ergänzen und vertiefen die VivaRiva-Erlebnisangebote. Den Lehrpersonen dienen sie zur Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen; gleichzeitig unterstützen die Broschüren LehrerInnen bei

der Durchführung eigener Gewässertage mit den Schulklassen und erfüllen damit einen wichtigen Multiplikator-Effekt. Die Broschüren sind wie die bisher erstellten Arbeitsblätter und Unterlagen auch digital auf unserer Webseite verfügbar.

Es ist wunderbar zu sehen, wie Wasser bewegt, fasziniert und Begeisterung weckt. Wir sind überzeugt, dass es wichtig ist, insbesondere Kindern diese Erlebnisse zu ermöglichen, sie zu sensibilisieren, informieren, inspirieren und sie so zu umweltverträglichem Handeln anzuregen. Daher einmal mehr ein riesiges Dankeschön all denjenigen, welche VivaRiva auch dieses Jahr unterstützt und ermöglicht haben!

◀ Ein erfolgreicher Anlass an der Thur bei Bazenhaid.

